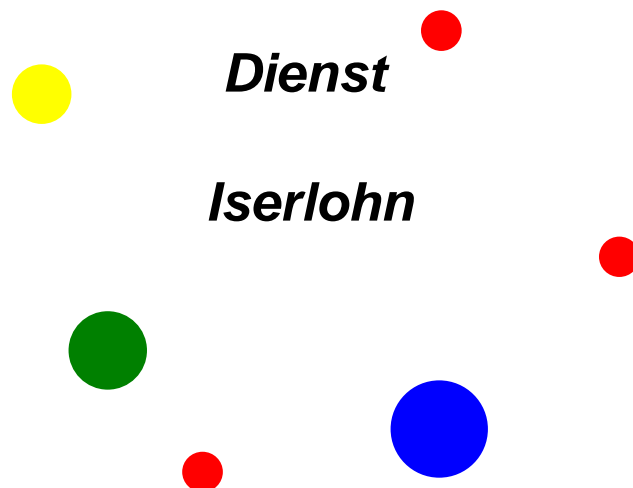


**Zweckverband für  
psychologische Beratungen und Hilfen**

**Schulpsychologischer**



**Dienst**

**Iserlohn**

**Jahresbericht 2013**

# SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST ISERLOHN (SDI)

## Jahresbericht 2013

Wie schon für die Berichtsjahre 2009 und 2011, soll auch die nun folgende Darstellung der geleisteten Arbeit in verdichteter Form erfolgen.

Ein Zweijahresturnus wurde seinerzeit im Arbeitskreis nach §8 der Zweckverbandssatzung beschlossen. Spezialthemen und Analysen der einzelnen Fachdienste im *zfb* werden demnach in jedem „geraden“ Berichtsjahr erstellt.

Im letzten Jahresbericht war dies bekanntermaßen das Thema "Inklusion" und deren Umsetzung. Ab dem Schuljahr 2014/15 wird deutlicher, inwieweit konkrete Fragestellungen in diesem Zusammenhang die Arbeit des SDI beeinflussen werden.

Aus Sicht des SDI darf von einem turbulentem Jahr 2013 gesprochen werden.

Da der SDI organisatorisch im Beratungszentrum Iserlohn (BZI) eingebunden ist, ziehen Erschütterungen der anderen Beratungsdienste nicht unbemerkt vorbei, sondern erfordern auch vom SDI temporäre Anpassungsleistungen bei veränderten Bedingungen.

Unser langjähriger Kollege Ludwig Scheglmann, Mitarbeiter der Beratungsstelle für Eltern und Jugendliche, verstarb plötzlich und völlig unerwartet Mitte des Jahres und hinterließ neben dem tauben Gefühl der Unfassbarkeit nicht nur Klienten zurück, die nun mitten im beraterisch/therapeutischen Entwicklungsprozess ihren Begleiter verloren hatten und im Bedarfsfall weiterversorgt werden mussten, sondern auch einzelfallübergreifende, bereits angeschobene Projekte, die es weiterzuverfolgen galt.

Glücklicherweise konnte die Stelle im November durch eine neue Kollegin Fr. Schlüter (M.Sc) zwar wieder besetzt werden, dennoch war es zunächst notwendig, die Beratungsstelle zu unterstützen.

Herrn Scheglmanns Funktion als Sprecher der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche wurde auf die langjährige Kollegin Frau Prochotta (Dipl.-Psych.) übertragen.

Im Oktober des Jahres 2013 verließ Frau Nowak das Beratungszentrum, um in den Ruhestand zu gehen. Da diese Stelle nicht wiederbesetzt wurde, verlor der *zfb* eine psychologische Vollzeitkraft für die Beratung Iserlohner Frauen u. Mädchen. Gleichwohl wurde der Stellenplan der Frauengleichstellungsstelle um eine halbe Stelle erweitert.

Inwieweit es eine inhaltliche Schnittmenge der Beratungsanlässe zwischen der ehemaligen Beratungsstelle für Frauen und Mädchen und der Frauengleichstellungsstelle gibt, wird sich in der nahen Zukunft zeigen. Es ist allerdings zu vermuten, dass der psychologisch/psychotherapeutische Bereich von der Gleichstellungsselle nicht bedient werden wird.

Da das Klientel demgegenüber Bestand hat, wird abzuwarten sein, inwieweit dieser Umstand die Anmeldezahlen, die Fragestellungen sowie die Wartezeiten der verbliebenen Beratungsdienste in der Zukunft beeinflusst.

Für den SDI zeigten sich im Berichtsjahr in der statistischen Aufbereitung der Einzelfälle einige Veränderungen, die zum Teil mit den oben beschriebenen Umständen in Verbindung standen.

Über den Verlauf der Jahre 2004 bis einschliesslich 2012 lagen die Fallzahlen immer in einem Bereich zwischen 164 und 175 Fällen bei einem Durchschnitt von 168.

Im Jahre 2013 waren es 196 Fälle, was ausgehend vom Durchschnittswert, einer Erhöhung von fast 18% entspricht!

Zwar konnte die kurze Wartezeit bis zum ersten persönlichen Fachkontakt in 99,5 % der Fälle gehalten werden, gleichwohl mussten 8,8 % der Beratungssuchenden, 5,4 % mehr als im Vorjahr, länger als 3 Wochen bis zum nächsten Termin warten.

Darüber hinaus forderten Anfragen im Zusammenhang mit krisenhaften Zuspitzungen, woran es im Berichtsjahr leider nicht mangelte, zeitlich sehr engmaschige Kontakte.  
(Siehe Seite 4 "Institutionelle Krisenhilfe")

Bei einer Unterscheidung des im Vordergrund stehenden Anmeldegrundes in Leistungs-, versus Verhaltensproblematik ergibt sich eine deutliche Steigerung in Richtung Verhalten.

Lag diese Relation in den vergangenen Jahren bei rund 44% Verhalten und 56% Leistung, so finden wir im Berichtsjahr 55% Verhalten und 45 % bei Leistung also fast eine Umkehrung des Verhältnisses.

Aus dieser Beobachtung kann allerdings nicht geschlossen werden, dass in den Schulen die Veränderung in gleichem Ausmaß festzustellen ist.

Dass der SDI in der Konsolidierungsphase des BZI auch Fälle übernommen hat, bei denen die symptomgenerierenden Bedingungen nicht vordringlich im Zusammenhang mit Schule standen, hat die Verschiebung der Leistungs/Verhaltens - Relation sicher verstärkt.

Folgen von Trennung/Scheidung, Todesfällen, Krankheiten, massiven Beziehungskonflikten in Familie, Freundeskreis und weiterem Umfeld, Medienkonsumsstörungen und mehr galt es zu bearbeiten.

Dennoch war festzustellen, dass auch aus dem Bereich Schule den Eltern häufiger empfohlen wurde, den SDI zu kontaktieren, wenn es um Verhaltensauffälligkeiten geht, als in den Vorjahren.

Was nicht heißt, dass die Leistungsprobleme abnehmen, sondern lediglich, dass insbesondere expressive Verhaltensauffälligkeiten für deutlich mehr "Aufruhr" sorgen und jede Anmeldung mit einem stärkeren "Dringlichkeitsvermerk" versehen ist, als das bei Leistungsproblemen der Fall ist.

Hierbei mussten deutlich mehr Fälle in das Folgejahr übernommen werden als im Vorjahr.  
(101 vs. 75)

Da sich der SDI im Jahr 2013 in zwei interdisziplinären Arbeitsgruppen auch aktiv an der Umsetzung des Inklusionsgedankens an Iserlohner Schulen beteiligte, nahmen Tätigkeiten im Bereich der einzelfallübergreifenden Hilfen ebenso zu.

**Die Kapazitätsgrenze des SDI im Bereich der Einzelfallhilfe wurde im Jahr 2013 somit deutlich überschritten!** Die Bugwelle der daraus resultierenden Mehrarbeit wird sich mutmasslich in längeren Wartezeiten im laufenden Jahr niederschlagen, denn der Schulpsychologische Dienst darf und kann keine Institution sein, die nur eine "psychologische Erstversorgung" bei Kindern und Jugendlichen sicherstellt.

## Aktivitäten des SDI im Jahr 2013 im Einzelnen

Da im Jahresbericht für das Jahr 2012 bereits eingehend auf den Bereich der Einzelfallübergreifenden Aktivitäten eingegangen wurde, möge hier eine Auflistung genügen.

### Einzelfallübergreifende Arbeit 2013

#### **Mitwirkung in:**

**Arbeitsgruppe Iserlohner Schulsozialarbeiter/Sozialpädagogen**

**Arbeitsgruppe „Schulpsychologie MK“.**

**Arbeitskreis nach §8 gemäß der Satzung des *zfb***

**Arbeitskreis der Psychologinnen und Psychologen im *zfb***

**Arbeitskreis "Gewaltprävention"**

**Inklusionsworkshop AG 1 Bildung und Schule**

**Steuerungsgruppe "Schulbegleitung in Iserlohn"**

### Einzelfallarbeit und Statistik

#### **Institutionelle Krisenhilfe**

Im letzten Jahresbericht wurde dieser Bereich zum ersten mal quantifiziert erwähnt. Daher sind nun Vergleichszahlen aus dem Jahr 2013 verfügbar.

Auch im letzten Jahr waren die Themen:

Suizidäußerungen von Schülern, selbstverletzendes Verhalten, plötzlicher Schulabsentismus unklarer Ursache, psychotisch anmutendes Verhalten. Beratung von Lehrkräften nach massiven Impulsdurchbrüchen in der Schule, Folgen von Mobbing -insbesondere Cybermobbing....

Im Berichtsjahr 2012 wurde der SDI in 14 Fällen angerufen, bei denen Hilfe zur Einschätzung der Situation und zur Planung des weiteren Vorgehens angefragt wurde.

Im Jahr 2013 waren es mit 26 Fällen fast doppelt so viele!

#### **Das statistische Jahr 2013 in Stichworten** (Bereich Einzelfallhilfe)

☛ Im Jahr 2013 ist, im Vergleich zu den Vorjahren, eine deutliche Zunahme der Fälle zu verzeichnen.  
Siehe Grafik 1

☛ Die Geschlechterverteilung liegt weiterhin in der ca. Relation 1/3 weiblich, 2/3 männlich.  
Siehe Tabelle 1

➤ Es mussten deutlich mehr Fälle in das Folgejahr übernommen werden als im Vorjahr.  
Siehe Grafik 4 u. 5

➤ Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum ersten persönlichen Fachkontakt konnte auch im Jahr 2012 sehr kurz gehalten werden.  
Siehe Tabelle 1

➤ Die Wartezeit vom Erstkontakt bis zur weiteren Terminvergabe lag auch im Jahr 2013 in 91,2 % der Fälle nicht über drei Wochen.  
Siehe Tabelle 1

➤ Im Jahr 2013 wurde ein höherer Anteil der Fälle im Bereich 1-10 Sitzungen abgeschlossen als im Vorjahr.  
Siehe Tabelle 1

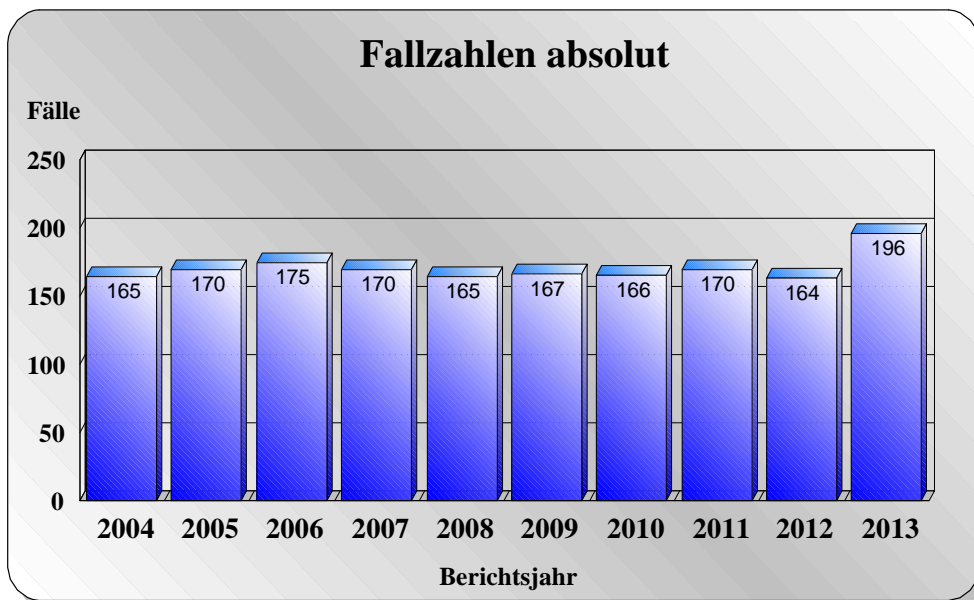
➤ Realschüler bildeten, wie in den Vorjahren, die stärkste Gruppe der Beratungssuchenden.  
Siehe Tabelle 1

➤ Beim Vergleich nach dem im Vordergrund stehenden Beratungsanlass Leistungs- vs. Verhaltensproblem, ist eine Umkehr der Verhältnisse zu verzeichnen.  
Siehe Tabelle 1

Doch nun die Zahlen in grafischer oder tabellarischer Form aufbereitet.

## Entwicklung der Fallzahlen im Verlauf der letzten 10 Jahre

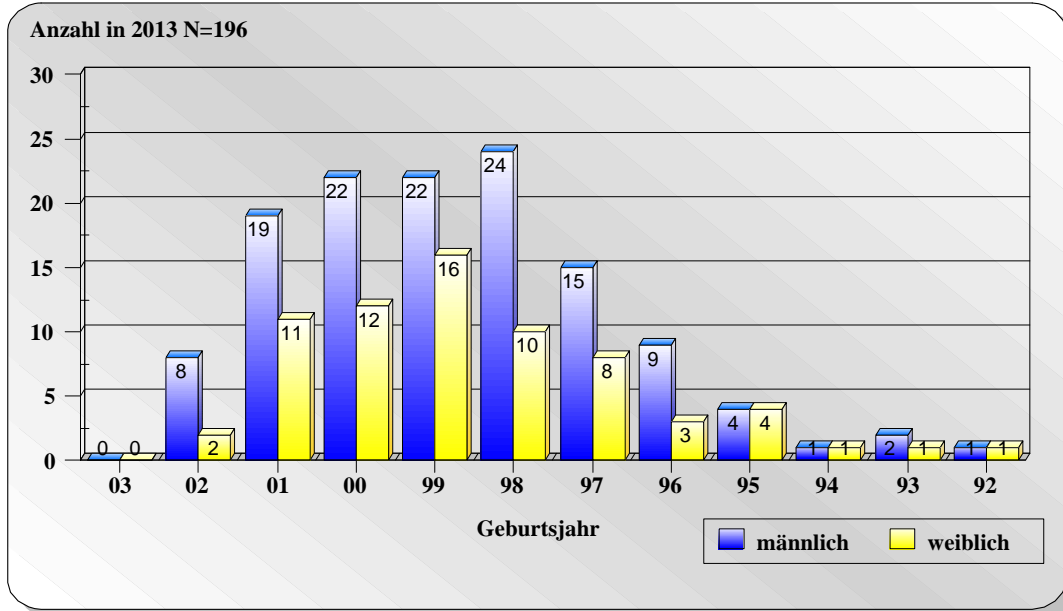
**Grafik 1**



## Alters- und Geschlechterverteilung im Zwei - Jahresvergleich 2013/2012

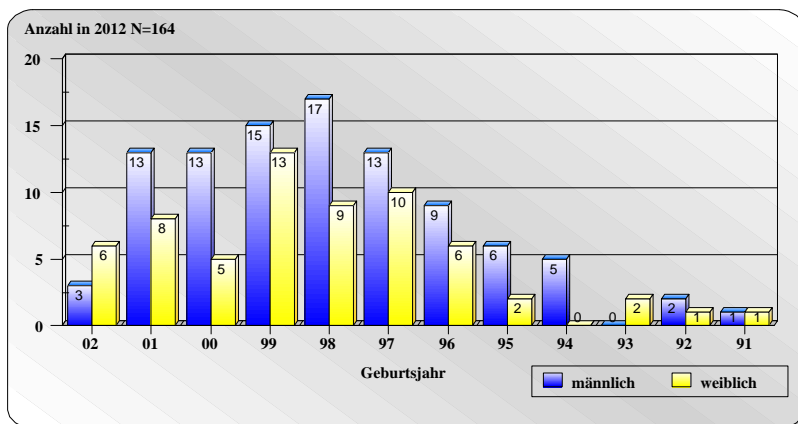
### Grafik 2

Fallzahl im Jahr 2013 differenziert nach Alter und Geschlecht (196 Beratungsfälle)



### Grafik 3

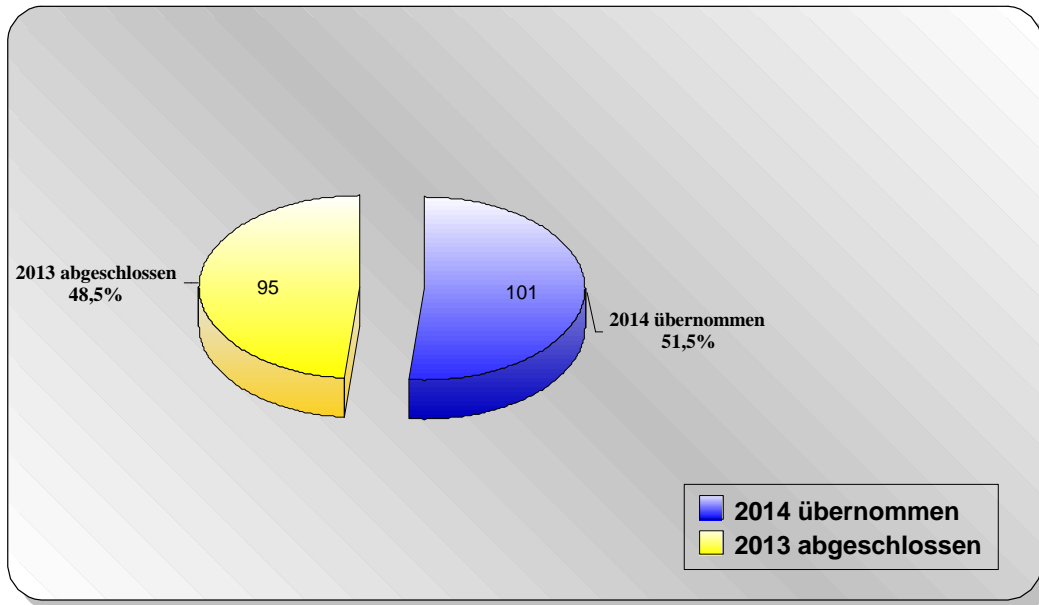
Fallzahl im Jahr 2012 differenziert nach Alter und Geschlecht (164 Beratungsfälle)



## Fallabschlüsse vs. Übernahmen im Zwei - Jahresvergleich

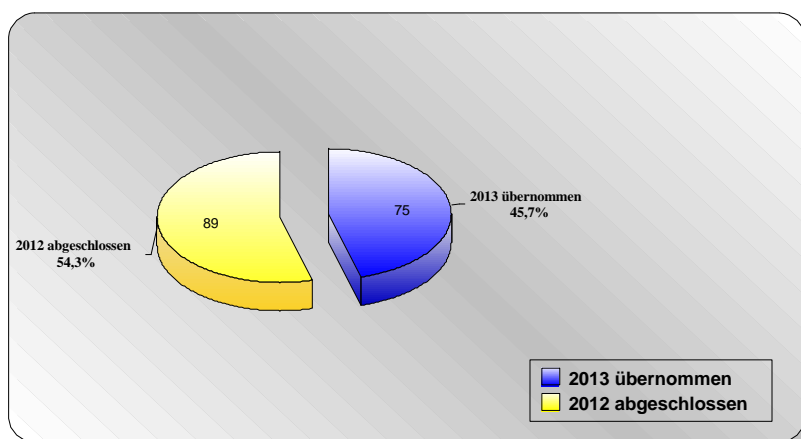
### Grafik 4

Abgeschlossene vs. in das Folgejahr 2014 übernommene Fälle



### Grafik 5

Abgeschlossene vs. in das Folgejahr 2013 übernommene Fälle



**Tabelle 1**  
**Fünf - Jahresvergleich ausgewählter Parameter**

In dieser Tabelle sind die gewohnten statistischen Parameter aus der Vergangenheit über fünf Jahre im Vergleich dargestellt.

		2009	2010	2011	2012	2013
<b>Fallzahl (N)</b>		167	166	170	164	196
<b>Angaben in %</b>						
<b>Geschlecht</b>	männl.	66,5	66,9	64,7	65,2	64,8
	weibl.	33,5	33,1	35,3	34,8	35,2
<b>Altersgruppen</b>	10-12	19,7	28,3	21,8	25,6	20,4
	13-15	57,6	48,8	54,1	53,0	54,1
	16-18	19,7	22,3	22,2	17,1	21,9
	19-21	3,0	0,6	1,8	4,3	3,4
	22+	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Fachkontakt in Wochen/Monaten</b>						
Bis zu	3 W.	95,2	95,2	97,1	98,2	99,5
	2 Mon.	4,8	4,8	2,9	1,8	0,5
	5 Mon.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	8 Mon.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Wartezeit zwischen erstem Fachkontakt und Weiterbehandlung in Wochen/Monaten</b>						
Bis zu	3.W.	89,9	88,4	90,6	96,6	91,2
	2 Mon.	10,5	11,6	8,7	3,4	8,8
	5 Mon.	0,6	0,6	0,6	0,6	0,0
	8.Mon.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Im Vordergrund stehende Problematik bei Anmeldung</b>						
	Leistung	57,5	54,8	54,1	59,8	44,9
	Verhalten	42,5	45,2	45,9	40,2	55,1
<b>Anzahl der Sitzungen pro abgeschlossenem Behandlungsfall</b>						
		47% N = 79	36% N = 60	48% N = 81	54% N = 89	49% N = 95
	1-10	50,6	48,3	65,3	66,3	71,6
	11-20	40,5	38,3	30,9	29,2	27,3
	21-40	7,6	11,7	2,5	2,3	0,0
	41-60+	1,4	1,7	1,2	2,3	1,1
<b>Einteilung nach Schulform</b>						
	HS	13,8	18,1	21,2	17,7	15,8
	RS	35,9	31,9	32,3	31,1	34,2
	Gymn.	25,7	25,5	22,3	22,0	23,0
	Ges. S	19,8	22,9	22,3	25,0	22,4
	Förder S	3,0	3,0	1,8	2,4	1,5
	Berufsb.S	1,8	0,6	0,0	1,8	3,1



Um dem interessierten Leser die Möglichkeit zu liefern die prozentuale Verteilung der Beratungssuchenden nach Schulform mit der prozentualen Verteilung aller Iserlohner Schüler nach Schulform zu vergleichen, sehen Sie hier die Schülerzahlen im Jahr 2013/2012 absolut und in Prozent.

### Schüler 2013 insgesamt 6987

Schülerzahlen 10/2013	
Hauptschulen:	831
Realschulen:	1885
Gymnasien:	2720
Gesamtschule:	1363
Förderschulen:	188

Zahlen 10/2013 in %	
Hauptschulen:	11,9
Realschulen:	27,0
Gymnasien:	38,9
Gesamtschule:	19,5
Förderschulen:	2,7

### Schüler 2012 insgesamt 7457

Schülerzahlen 10/2012	
Hauptschulen:	996
Realschulen:	1961
Gymnasien:	2953
Gesamtschule:	1332
Förderschulen:	215

Zahlen 10/2012 in %	
Hauptschulen:	13,4
Realschulen:	26,3
Gymnasien:	39,6
Gesamtschule:	17,9
Förderschulen:	2,9

Michael Siebert  
(Dipl.-Psych.)  
(Psychologischer Psychotherapeut)

Tel. 02371/968138  
Fax 02371/968133  
Email: [m.siebert@zfb-iserlohn.de](mailto:m.siebert@zfb-iserlohn.de)  
Schulpsychologischer Dienst Iserlohn  
Corunnastraße 2  
58636 Iserlohn

Iserlohn, den 31.01.14